Zeitschrift: Jurablätter: Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 55 (1993)

Heft: 7

Artikel: Der Kanton Solothurn in der Herrliberger-Chronik : Klöster, Kirchen und

Bäder

Autor: Wiesli, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

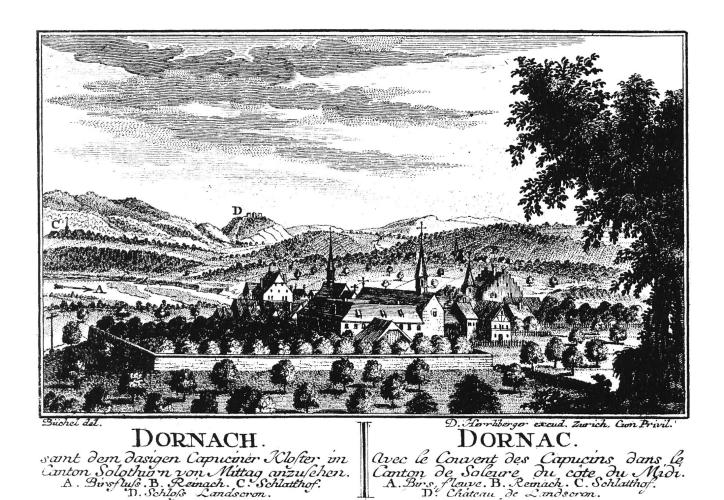
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Kanton Solothurn in der Herrliberger-Chronik

3. Teil: Klöster, Kirchen und Bäder

Von Urs Wiesli

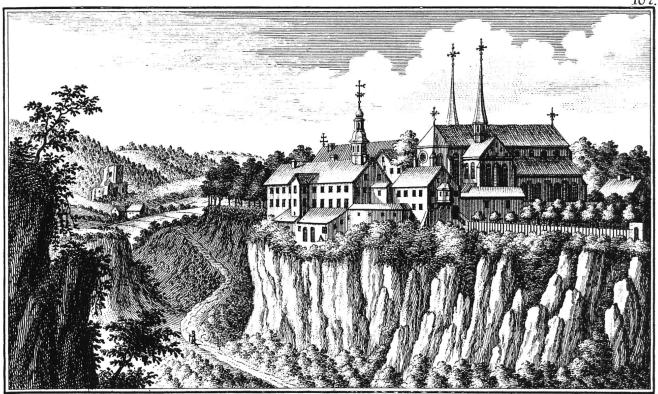
Von den solothurnischen Klöstern und Kirchen hält Herrliberger deren fünf in einem Kupferstich fest, darunter Mariastein gleich dreimal.

Für das aus südlicher Richtung gesehene Kapuzinerkloster *Dornach* fehlt in der Chronik, im Gegensatz zum Kloster *Beinwil*, ein spezieller Text. Das Kloster wird lediglich kurz im Zusammenhang mit der Darstellung von Dornachbrugg erwähnt. Dass dem Benediktinerkloster *Mariastein* gleich drei Bilder gewidmet sind, verwundert in Anbetracht der imposanten Lage und der Grösse des Wallfahrtsortes kaum. Bei der Darstellung der Stiftsanlage von *Schönenwerd* ist nicht nur das damals noch intakte Schloss Gösgen, sondern vor allem auch die in jener Zeit noch überschwemmungsgefähr-

dete, völlig leere Aareebene des Niederamtes bemerkenswert. Von der *Verenaschlucht* und der *Einsiedelei* bei Solothurn gibt es unzählige Darstellungen. Für manche darunter dürfte der Stich von Herrliberger als Vorlage gedient haben.

Das «Flüen-Bad» an der Landesgrenze zeigt auf dem einen Stich auch die Lage des Klosters Mariastein, auf dem andern ist die Landskron gleichsam das Hauptobjekt. Für die Bäder Meltingen und Attisholz sei auf die entsprechenden ausführlichen Chronik-Texte verwiesen. Für das Bad Lostorf fehlt eine spezielle Darstellung. Es ist lediglich auf dem Stich des Schlosses Wartenfels im Hintergrund zu sehen.

Die beiden ersten Teile dieser Reihe erschienen in den Heften 7/1992 und 1/1993.



MARIA STEIN . Im Canton Solothurn von Morgen anzufehen . A Viderirdische Capelle in Felsen eingehauen.

NÔTRE DAME DE LA PIERRE.

dans le Canton de Soleure
du Côte de l'Orient.

A.Chapelle souterraine taillée dans le roc.

Zu den Chroniktexten

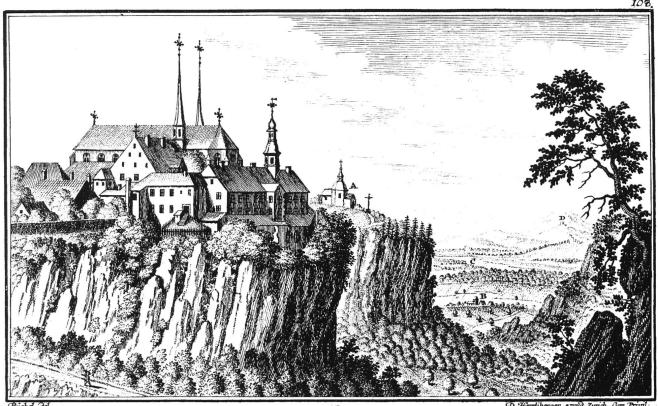
Aus dem Text der Herrliberger Chronik zitieren wir wiederum nur jene Zeilen, worin Lage und Aussehen der Klöster, Kirchen und Bäder des Kantons Solothurn beschrieben werden. Die historischen Nachrichten lassen wir weg. Wir geben die Original-Schreibung wieder.

Beinwil (zum Titelbild)

Beinweyl, Lat. Ossavilla, Ossavilere, in dem Canton Solothurn, ligt eine Stundwegs hinter Thierstein auf einem Hügel, in einem schmalen und mit hohen Bergen umgebenen Thal, welche Gegend man zu ältern Zeiten das Forst Huzonis, nunmehro aber die Kammer Beinweyl nennet. Es ware die erste Abtey und Wohnung der nunmehrigen Benedictinern in dem Closter zu Maria-Stein, und soll um das Jahr 1124. durch vier Edle Herren, welche für Grafen von Thierstein gehalten worden, zu Ehren des Heil. Vincentius gestifftet worden seyn, auch den Heil. Esso aus dem Closter Hirschau nebst andern Ordens-Geistlichen zum ersten Abt bekommen haben.

Mariastein

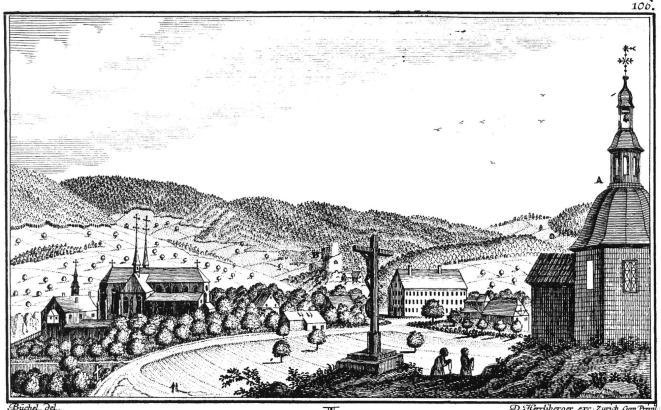
In Ansehung dieses in dem Canton Solothurn, ohnferne von der Französischen Grenz-Vestung Lands-Kron auf einem hohen und steilen Felsen gelegenen Klosters ist zu bemerken, daß in den ältesten und nicht wol zu bestimmenden Zeiten, hier nur ein den Augustinern zu Basel etwan zugehöriges Bruder-Haus stuhnde, und unter demselben in einer Höle des gemeldten Felsens eine Capelle von so beträchtlichem Raume, daß drey Altäre darinn aufgerichtet worden, Unser L. Frau im Stein oder Maria-Stein genannt, weilen allda ein Wunder-thätiges Maria-Bild sonderlich verehret wird. Es hat dieses Kloster gegen Morgen und Mitternacht eine sehr liebliche Aussicht; gegen Abend aber befindet sich vor demselben ein schöner, anmuhtiger und mit vielen Bäumen besetzter Platz, auf welchem ein ansehnliches Wirthshaus stehet, welches so viele Fenster, als Tage in dem Jahr sind, haben solle. Gegen Mitternacht, linker Hande an dem nach dem Flüen-Bade führenden Wege stehet eine der heiligen Anna zu Ehren erbaute schöne Capelle, bey welcher die Pilger ihre Andacht auch zu verrichten pflegen. Die Lage dieses merkwürdigen Orts ist durch den Zeichner von zwoen Seiten her, wie auch das felsichte und etwan einen Büchsen-Schuss breite Thal sehr wahrhaft vorgestellet worden.



MARIA STEIN. Im Canton Solothurn, von Mittag anzusehen.

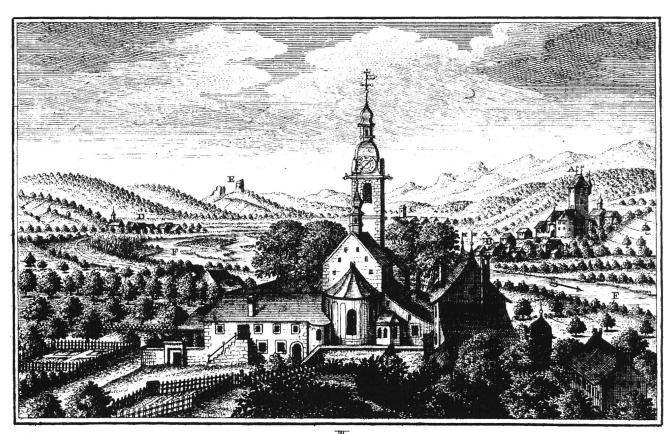
A. St. Anna Capelle . B. Weiskilch .
C. Der Rheinfluß . D. Bürcklen .

Nôtre Dame de la Pierre. Pans le Canton de Soleure, du Côté du Midi . A.Chapelle de Ste Anne . B. Weiskilch . C. Le Rhan Flewe. D. Burcklens



MARIA STEIN. Im Canton Solothurn von Mitternacht anzuséhen. A. S. Anna Capelle . B. Rud : Rotherg . A. Chapelle de Ste Anne . B. Masure de Rotherg .

Nôtre Dame de la Pierre . Dans le Canton de Soleure, du Côté du Septentrion



PROPSTEY UND STIFFTSKIRCH SCHONENWERDT

dem Canton Solothurn. A. Schlofs Gosgen. B. Nieder Gosgen. C.Ober A. Château de goesque . B. Goesque le bas. C. Goes = Em . Buchel del . 1758

EGLISE ET MAISON COLLEGIALE DE SCHOENENWERDT.

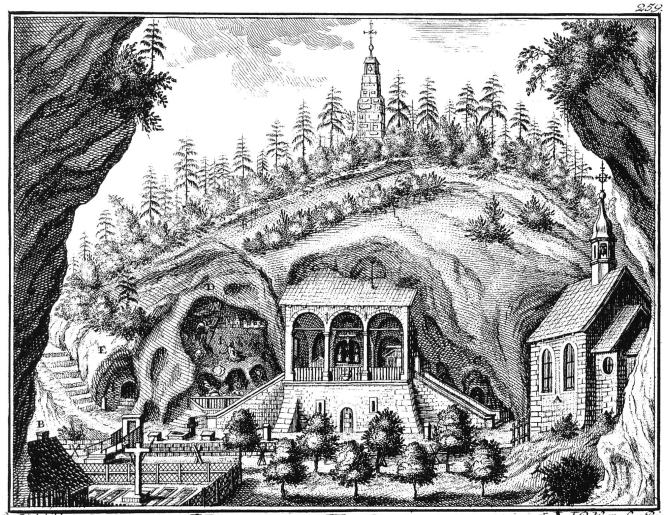
dans le Canton de Soleure. Gosgen D. Gretzenbach . E. Alt und Neu Wart- gue le haut D. Gretzenbach . E. lencien et le nou-burg . F. Aar Flufs. veau Château de Wartbourg . E. Mare Fleuve D. Kerrliberger ex. Cum Prov.

Schönenwerd

Ein schönes Dorf an der Aar, eine Stunde weit ob der Stadt Aarau gelegen, ist berühmt wegen der daselbst sich befindlichen Stifft- und Collegiat-Kirche. Der Bühel, auf dem diese Kirche stehet, hat einen mit Linden-Bäumen besetzten Spatzier-Platz, von welchem man die angenehmste Gegend, wie selbige in dem Kupfer abgeschildert ist, ersehen mag; an dessen Fuß aber entspringt neben der Landstrasse aus dem Felsen ein schöner Brunnen von überflüssigem gesunden Trink-Wasser, der immerdar in gleicher Menge hervorquillet, und zu keinen Zeiten, auch in der grösten Tröckne, niemahlen verseiget.

St. Verena

St. Verena, eine Einsiedlerey in dem Canton Solothurn, etwan eine halbe Stund weit von der Haubt-Stadt abgelegen, stehet in einem Graben, der von beyden Seiten mit sehr hohen und steilen Felsen, oder vielmehr steinernen Wänden eingefasset ist, über die sogenannte Steingrube. Die Kirche an sich selbst ist nur halb gemauert, die übrige Helfte aber macht eine ausgehölete Gruft aus, welche vor ohngefehr achzig Jahren von dem sich damahl daselbst aufgehaltenen Einsiedler, so man den Bruder



S. VERENA KIRCH,

In Jein Canton Solothurn

A. S. Martins Kirch B. Linfidlers Wohnung.

C. Hále in welcher Jas Bild der H. Verena steht.

D. Viberg. E. S. Maria Mago. Hôle.

CHAPELLE DE S. VERENE,

Dans le Canton de Soleure D

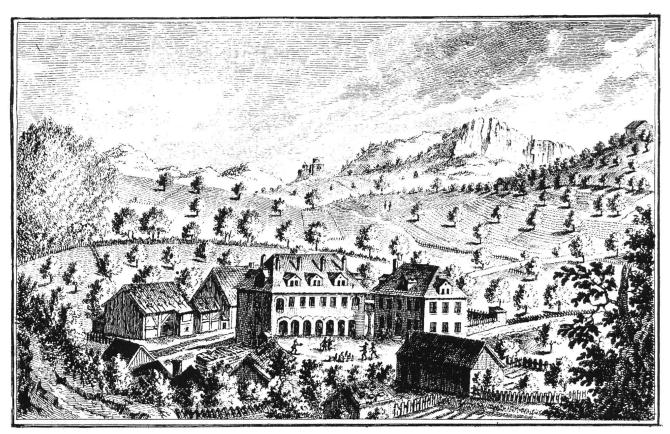
A. Chapelle de S. Martin. B. Ermitage. C. Grotte

ou se voit l'Image de S. Verene. D Montagne des

Oliviers E. Grotte de S. M. Madeleine.

Arsenius genennet, bey vier und zwanzig Schuh tiefer hineinwärts gegen dem Berg ausgehauen worden. Der Fels ist von dem allerhärtesten Stein, und müßte der gute Einsiedler ungemeine Mühe anwenden, denselben auszuholen, welches er doch mit vieler Gedult zu Stand gebracht. Sie ist der heiligen Martyrin Verena zu Ehren eingeweyhet, weil selbige zu Ende des dritten Jahrhunderts unter dem Landpfleger Hirtacus in eben dieser Höle solle gewohnt und daselbst viele Arme verpfleget haben, wie eine allda befindliche Aufschrift anzeiget.

Der Ohelberg ist nebst allen darzu gehörenden Figuren sehr ähnlich vorgestellet, und besuchen alle Ausländer, die sich einige Zeit zu Solothurn aufhalten, diesen Ort, als ein besonderes Merkmal der Seltenheit.



BAD MELTINGEN . im Canton Solothurn

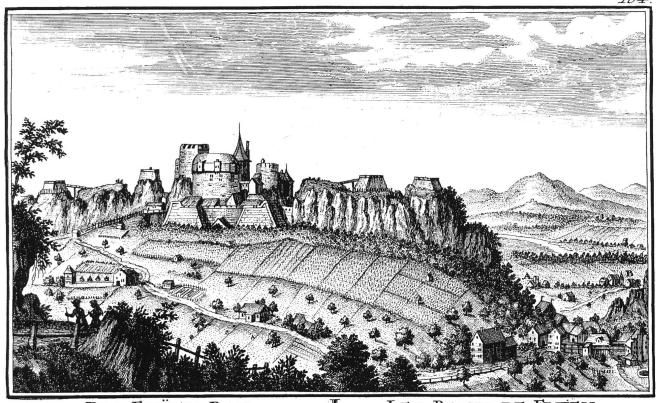


Bad Meltingen

Ist in dem Dorfe gleichen Namens in der Landvogtei Gilgenberg, Cantons Solothurn, wohin zugleich eine grosse Wallfahrt ist. Das Wasser dieses Bades führt Alaun, Kupfer und Schwefel, und ist nebst andern grossen Würkungen, vortrefflich vor die Glieder und verkältete Nerven, vertheilt auch die Flüsse, stärket den Magen und befördert die Dauung. Es wird deswegen alle Jahre von vielen einheimischen und ausländischen Leuthen besucht, und mit grossem Nutzen gebrauchet. Es entspringt kalt, muss gewärmet und in die Badkästen geleitet werden. Vor diesem befand sich das Badhaus in sehr geringem Stande, also daß man sich dieses Heilwassers nicht nach Wunsch bedienen konnte. Anizo aber findet man in dem hier abgeschilderten Badhause bessere und genugsame Bequemlichkeit, welches auch den Zulauf vermehret.

Bad Flüh

In dem Canton Solothurn, nahe an denen französischen Gränzen und in der Nachbarschaft des berühmten Bergschlosses und Gränzfestung Landskron, ward sint undenklichen Jahren zu unterst in dem von dem Blauen gegen das Leimentahl zwischem bemeldtem Bergschlosse und einem hohen Felsengebürge, sich hinabziehenden Tahle in einer Wiese ein Badquelle entdecket, deren herrliche Tugend wider die Müde der Glieder, wider die Raud und Gräze, und andere Hauptschäden, sich insonderheit bewähret hat. Da nun die Felsengebürge, in unserer Schweitzersprache Flüe genennet werden, so hat das in der Gegend solcher Flüe entspringende Bad, den Namen des Flüenbades davon getragen, und ist unter demselben weit und breit bekannt worden. Heutiges Tages ist diese heilsame Quelle in einem runden Gemaüer gefasset, und mit einem hölzernen Geländer umgeben; das Wasser wird von dar in die Kessel und Badkästen geleitet, und von denen den Sommer hindurch, sonderlich aus der benachbarten Stadt Basel in grosser Anzahl, sowol zur Gesundheit als auch zur Lustbarkeit dahin kommenden Badgästen mit gutem Nutzen gebrauchet. Die Gebäude dieses Bades sind nach und nach vermehret worden, und bestehen dermalen aus dreyen verschiedenen von einander abgesönderten, aber vermittelst zweyer Galerien zusammen gehängten Häusern.



DAS FLÜEN-BAD,

In dem Canton Sollothurn, Samt der
Französischen Grenz-Vestung Landskron von
Mittag anzuschen.
A. Weiskilch. B. Bencken Schlos.

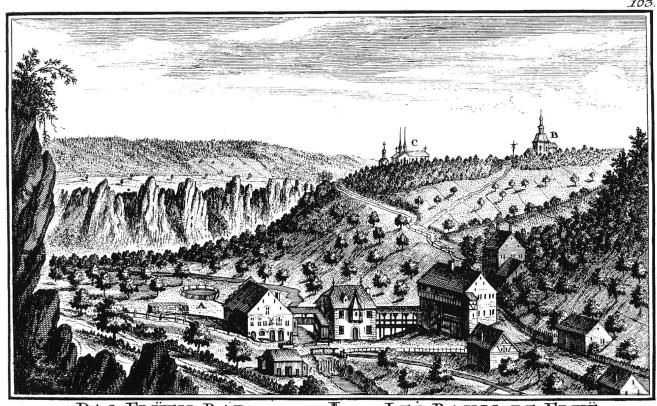
Cm. Büchel del. 1756.

LES BAINS DE FLUEN,

Jans le Canton de Soleure, avec,
le Fort de Landscron, vius du côté
du Sud.

A. Weiskilch . B. Câteau de Bencken.

D. Herrliberger exc. Zürich . Cum Priv.



DAS FLÜEN-BAD, In Jem Canton Solothurn . A.Badquelle B.St.Anna Capelle . C.Maria Stein .

Em . Büchel del . 1756.

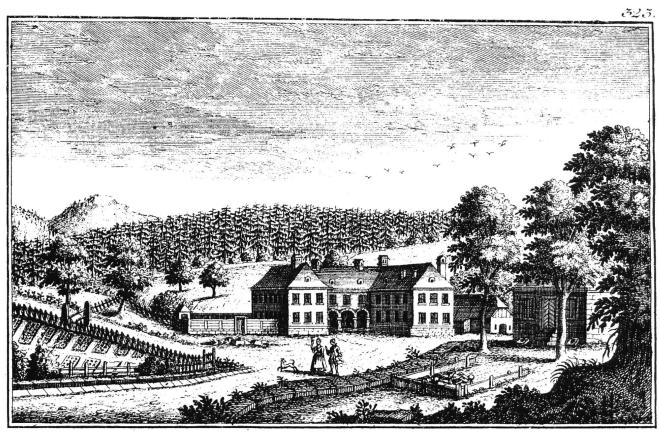
LES BAINS DE FLUË,

dans le Canton de Saleure.

A. Source des Bains. B. Chapelle de Ste Anne.

C. Nötre Dame de la Pierre.

D. Horrliberger exc. Lürich. Cum Priv.



BAD IN ATTIS-HOLTZ, Em . Biichel del .

LES BAINS D'ATTISHOLTZ, In dem Canton Solothurn. Dans le Canton de Solewic. D. Herrliberger Ex . Cum Priv.

Bad Attisholz

Ein Gesund- und Heilbad in der Vogtei Flumenthal, etwa drei viertel Stund weit von Solothurn gegen Osten, nächst an der Landstraß gen Basel. Es liegt unweit von der Aare in dem sogenannten Attisholzerwald. Die Quelle dieses Bades entspringt in grosser Menge aus dem zweiten Grad der Erde, und führet fünf Theil Quecksilber, vier Theil Schwefel und zwei Theil Niter. Sie liefert ein schönes und gesundes Trinkwasser, und wird zum Behuf der Badenden gewärmet, hat auch auf die eine oder andere Weise verschiedene grosse Würkungen, die alle von Leonhard Thurneisen beschrieben worden. Im Jahr 1513. hat die hohe Obrigkeit von Solothurn nahe bei der Quelle das erste Badhaus gebauet, und im Jahr 1590. eine Badordnung errichtet. Im Jahr 1749. ist das alte Badhaus abgebrochen und an seine Stelle das neue wie es hier vorgestellt wird, zu mehrerer Kommlichkeit der Kranken, von Grund an aufgeführt worden. Es ist nicht nur mit vielen Badkästen, Zimmern und erforderlichen Spaziergängen, sondern auch mit zween grossen Danzsälen, deren der eine vor den Adel, der andere aber vor das gemeine Volk bestimmet ist, versehen. Dieses merkwürdige Gebäude dienet der Bürgerschaft und den Benachbarten, sowohl zur Ergötzung als auch zur Gesundheit, weil man von der Stadtporten bis an diesen Ort, fast immer am Schatten der Bäume und annehmlichsten Wälder durch eine neu angelegte ebene Strasse spazieren kan. Den ganzen Sommer hindurch findet man bei schönem Wetter, allhier eine zahlreiche Gesellschaft, im Winter rennen die Schlitten meistens an diesen Ort.

Die Stiche stellte uns die Zentralbibliothek Solothurn in verdankenswerter Weise zur Verfügung.